

Nußdorf und Heiligenstadt - Historische Ortskerne mit Zukunft

Historische Entwicklung

Nußdorf

- Ehemaliger Vorort Wiens, 1892 eingemeindet
- Benannt nach den (früher) vielen dort wachsenden Nußbäumen
- Erste Nennung um 1114 nach Christus
- Weinbau hatte schon immer große Bedeutung und ermöglichte Wohlstand
- Bis zur Donauregulierung Hafen wichtiges wirtschaftliches Standbein
- Ab 18. und insbesondere im 19. Jahrhundert wichtiger Sommerfrischeort
- Aufschwung durch den Bau der Franz-Josefs-Bahn und der Zahnradbahn



Ausschnitt aus dem Franziszeischen Kataster Nußdorf, 1829



Ausschnitt aus dem Franziszeischen Kataster Heiligenstadt, 1829



Nußdorfer Platz, 1910, Quelle: Kurt Linhart



Baumallee in der Heiligenstädter Straße 144, 1940, Quelle: Kurt Linhart

1940

Heiligenstadt

- Ehemaliger Vorort Wiens, 1892 eingemeindet
- Ableitung des Namens von „Heilige Städte“ (heiliger Severin)
- Früh große Bedeutung als Weinort – bereits 1250 besaß das Stift Klosterneuburg Weingärten in Heiligenstadt
- 1781 entdeckte Mineralquelle verhalf Ort zum Aufstieg
- Lage und Heilbad machten Heiligenstadt zu einem Sommerfrischeort
- Zeitweise Wohnsitz von Ludwig van Beethoven (unter anderem Probusgasse 6)



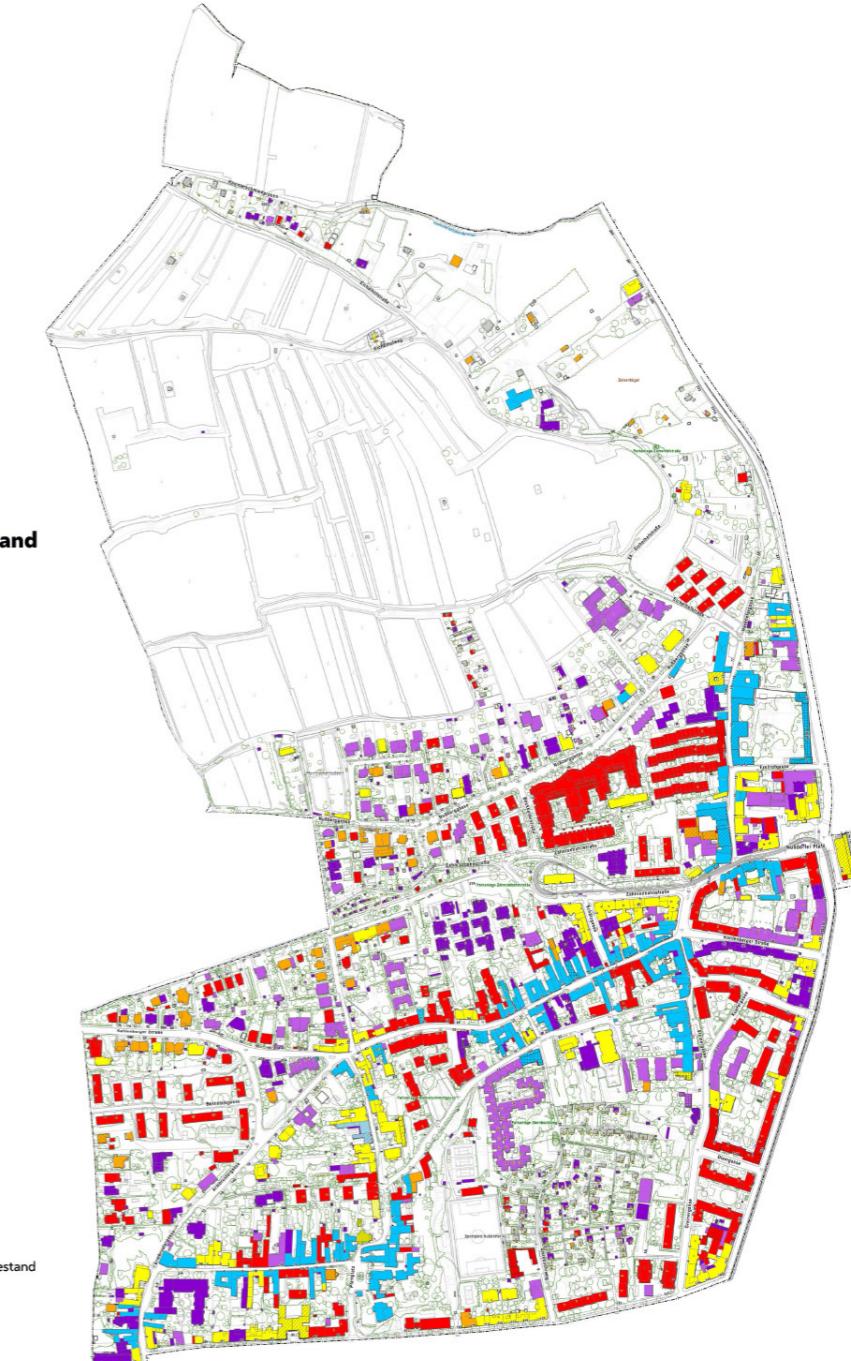
Kirche Nußdorf (Greinergasse) um 1919, Quelle: Leitner, C. (2006): Döbling : Wiens 19. Bezirk in alten Fotografien



Beethovenhaus in der Probusgasse 6 um 1902, Quelle: Leitner, C. (2006): Döbling : Wiens 19. Bezirk in alten Fotografien

Typische Strukturen der historischen Ortskerne

- Höfe als vorherrschende Gebäudetypologie, insbesondere Zwerch- und Gassenfrontenhäuser sowie Streck- und Hakenhöfe
- Großteils hofseitige Erschließung der Gebäude
- Teilweise große schlossartige Gebäude beziehungsweise Freihöfe (zum Beispiel Lehar-Schikaneder-Schlössl, Altenburger Freihof) in der Hackhofergasse
- Meist ein bis zwei Geschoße (vereinzelt drei bis sechs Geschoße)



Stand: März 2022